

Die Kunst als Kanal für Gefühle

Schaufenster-Kunst In der Winterthurer Altstadt sind momentan in drei Schaufenstern Installationen zu bewundern. Der 17-jährige Adero Dürsteler hat sie während des Ateliers «Albtraumwelten» kreiert.

Valérie Jost

Wer derzeit in der Steinberg-Apotheke Kopfwehtabletten oder ein Grippemittel kauft, hat es vielleicht schon gesehen: ein in Ketten gelegtes Herz mit ineinandergeflochtenen Plastikblumen, das in einem rot beleuchteten Rahmen baumelt. Das Kunstwerk hat der 17-jährige Winterthurer Adero Dürsteler gefertigt. Er erklärt: «Damit will ich zeigen, dass auch aus einem kaputten Herz etwas Neues entstehen kann. Die Kette steht dafür, dass man sich manchmal in seinem Inneren selbst im Weg steht, was sich sehr einengend anfühlt.» Den blinkenden Rahmen hat er selbst programmiert, Adero ist Automatiker im zweiten Lehrjahr.

Dass dem Jugendlichen die Kunst viel bedeutet, wird im Gespräch spürbar. Er erklärt seine Ideen differenziert und in klaren, ruhigen Sätzen. Dabei nutzt er Wörter, die anderen 17-jährigen kaum so leicht über die Lippen kämen. Auch verhaspelt er sich nie, Füllwörter wie «Äh» oder «Hmm» fallen kaum. Kurzum: Es fällt einem leicht, sich Adero am Redepult in einer Kunstgalerie vorzustellen. Das unterstreicht auch sein Stil: Er trägt einen eleganten schwarzen Mantel und einen klassisch gebundenen Schal.

Seine Werke sollen zum Nachdenken anregen

Drei Kunstwerke hat Adero in einem zweiwöchigen Werkatelier für Jugendliche kreiert. Das Angebot des Winterthurer Vereins und Kunsttherapie-Ausbildungsinstituts In Artes fand dieses Jahr zum ersten Mal statt. Das Atelier und die Ausstellung mit dem Titel «Albtraumwelten» thematisieren den gesellschaftlichen Umgang mit psychischen Problemen. «Hier sehen wir Handlungsbedarf, weil es immer noch eine starke Tabuisierung gibt. Wir sehen das Projekt deshalb auch als eine präventive Arbeit», sagt In-Artes-Institutsleiterin Andrea Grieder. Zielgruppe seien nicht spezifisch Jugendliche mit psychischen Problemen, sondern Jugendliche, die an einer Auseinandersetzung mit sich selber interessiert sind. Auch Adero hat keine medizinische Di-



Adero Dürsteler mit seinem in Ketten gelegten Herz im Schaufenster der Steinberg-Apotheke. Foto: Marc Dahinden

agnose, nutzt die Kunst aber therapeutisch: «Die Kunst hilft mir, meine Gefühle zu verarbeiten. Durch sie werde ich eins mit mir selbst.» Das Atelier habe ihm sehr gefallen. «Bisher habe ich nur daheim für mich selbst Kunst gemacht», erzählt er. Aderos Ziel ist es, dass seine Kunstwerke bei den Passantinnen und Passanten etwas auslösen: «Ich möchte, dass sie sich mit den Themen auseinandersetzen, die ich darin anspreche.» Wenn er auch nur ein paar weni-

ge Leute zum Nachdenken anregen, sei er zufrieden. So will er etwa mit dem Kunstwerk, das im Schaufenster des Caritas-Kleiderladens hängt, die Wichtigkeit von Perspektiven aufzeigen: «Unsere Vergangenheit und unsere Erfahrungen führen zu einer eigenen Perspektive, die unsere Wahrnehmung extrem beeinflusst. Das ist vielen Leuten zu wenig bewusst.» Das Werk besteht aus mehreren Rahmen, vor denen eine Kugel hängt. Von

aussen schaue der Mensch, symbolisiert durch die Kugel, in einen langen Tunnel hinein. Stehe man dagegen im Laden und schaue heraus, sei das Individuum beziehungsweise die Kugel am Ende des Tunnels.

Auch das Kunstwerk im Spielgeladen Jugglux zeigt eine Metapher. Hier scheint eine Puppe in Fluten aus blauem Stoff zu ertrinken, die weissen Schaumkronen bilden unzählige aus Zeitungen ausgeschnittene Schlagzeilen. Das Werk kritisiert laut

Adero die Informationsflut der heutigen Zeit: «Es läuft immer extrem viel gleichzeitig. Gerade an junge Menschen werden hohe Erwartungen gestellt. Es ist schwierig, in dieser Flut nicht unterzugehen.» Um damit umgehen zu können, ziehe er selbst sich immer wieder daheim zurück und tue auch mal gar nichts.

Für In-Artes-Institutsleiterin Andrea Grieder ein spannendes Werk: «Adero hat im Werkatelier erwähnt, wie wichtig es für ihn und andere junge Menschen sei, einen Ort zu haben, wo sie einfach sein könnten. Obwohl es gesellschaftlich negativ bewertet wird, liegen im Nichtstun viel Kraft und kreatives Potenzial. Ich bewundere deshalb Aderos Mut, zu diesem Bedürfnis zu stehen.»

Die Inhaberinnen und Inhaber der Geschäfte, in deren Schaufenster die Werke hängen, haben dem Projekt grosses Vertrauen entgegengebracht: «Sie haben uns eine Carte blanche gegeben und die Werke erst gesehen, als sie bereits hingen», sagt Bernadette Braun, In-Artes-Vorstandsmitglied und Co-Projektleiterin. Bisher sei das Feedback der Inhaberinnen und Inhaber aber sehr positiv. Die Kunstwerke sind noch bis zum 18. März ausgestellt. Das Projekt – sowohl das Atelier für Jugendliche als auch die Schaufenster-Installationen für Winterthur – soll anschliessend weitergeführt werden.

Auch Adero will weiter Kunst machen, wenigstens in der Freizeit: «Als Beruf habe ich es mir noch nicht überlegt, weil ich dann davon abhängig wäre, ob meine Kunst anderen gefällt. Ich will sie aber primär für mich selbst machen.»

Mutterschaft hat ihren Blick auf das Frausein verändert

Musik Die in Berlin lebende Pianistin Luisa Splett meldet sich in ihrer Heimatstadt Winterthur mit einer Konzertreihe zurück.

In Winterthur ist Luisa Splett in einer Musikerfamilie aufgewachsen, hier hat sie auch die ersten Etappen ihrer Ausbildung absolviert. Im Stadthaus und in Kirchengemeindesälen konnte man sie in den letzten Jahren hören. Früh zog es sie in alle Himmelsrichtungen. In St. Petersburg und in Chile rundete sie ihre pianistische Lehr- und Wanderjahre ab. Vor gut zehn Jahren liess sie sich in Berlin nieder, wo sie heute mit ihrem Mann und ihren beiden kleinen Kindern lebt und als Konzertpianistin und Musikpädagogin arbeitet.

Vierzig Komponistinnen

Einen grossen Teil ihres Konzertlebens organisiert sich die eigenwillige Botschafterin der Musik selber. Sie beschreitet gern neue Wege und lässt sich auf selten oder nie gespielte Musik ein. Das braucht Mut, und «Mut!» lautet auch das Motto der Konzertreihe, mit der sie nun nach Winterthur kommt. Sie ist den komponierenden Frauen gewidmet. «Mit meiner Mutterschaft hat sich meine Sicht auf das Frau-



Engagiert sich für die Werke von Komponistinnen: Die Pianistin Luisa Splett. Foto: PD

sein verändert», begründet Splett ihre Motivation, sich mit Komponistinnen zu beschäftigen. «Weil ich am eigenen Leib jeden Tag erfahre, was das alles bedeutet und impliziert.» Zudem gebe

es erstaunlich viele grossartige Werke, die niemand kenne.

Wenn sie Noten und Biografien studiert, geht das der Pianistin somit auch persönlich nahe. Zum einen erlebt sie es als be-

sonders spannend, die Vielfalt der Lebenswege von Musikerinnen zu entdecken. Zum andern hat sich für sie ein neues Forschungsfeld eröffnet, in dem sie «tiefer graben» möchte: Nicht weniger als vierzig Komponistinnen hat sie bereits entdeckt und in den Konzertzyklus integriert. Wenige von ihnen sind dem durchschnittlichen Musikliebhaber ein Begriff.

Der Aufwand für die fünfteilige Konzertreihe, die sich bis in den Herbst erstreckt und auch eine Ausstellung und künstlerische Beiträge einschliesst, ist gross, organisatorisch wie künstlerisch. Grösser ist aber, so zeigt sich im Gespräch, die Freude, dass sie viele tolle Mitwirkende gefunden hat, Unterstützer und namhafte musikalische Partner. Darunter die Geigerin Esther Hoppe und die Cellistin Chiara Enderle Samatanga, die mit ihr am Sonntag den Zyklus eröffnen.

Herbert Büttiker

Sonntag, 5.3., 17 Uhr, Kirchengemeindehaus Veltheim, Feldstrasse 6.

Nachrichten

Ina Invest übernimmt «Elefant»

Lokstadt Die Immobiliengesellschaft Ina Invest meldet für das Jahr 2022 einen Reingewinn von 19,1 Millionen Franken, 59 Prozent mehr als im Vorjahr. Dem Unternehmen mit Sitz in Opfikon gehören Teile der Lokstadt in Winterthur. Laut einer Mitteilung von Ina Invest vom Dienstag wird die Gesellschaft noch im ersten Quartal 2023 auch den Neubau «Elefant» übernehmen, der komplett an die Swica Krankenkasse vermietet ist. Für August plant Ina Invest die Übergabe des Kindergartens in den Lokstadt-Hallen an die Stadt Winterthur. Kurze Zeit später soll gleichenorts der Bau des Casinos beginnen. Die entsprechende Baueingabe sei bereits erfolgt, heisst es in der Mitteilung. Insgesamt verwaltet die Gesellschaft Immobilien im Wert von 842 Millionen Franken. (dhe)

Stadtrats-Ersatzwahl am 18. Juni

Politik Der Stadtrat hat die Termine für die Ersatzwahl für den Sitz von Jürg Altwegg (Grüne) festgelegt. Der erste Wahlgang findet am 18. Juni statt. Ein allfälliger zweiter Wahlgang würde am 3. September durchgeführt. Altwegg ist Ende Februar aufgrund

der hohen Belastung überraschend zurückgetreten. Stadtparlamentarierin Renate Dürr (Grüne) hat sich bereits für den Sitz ihres Parteikollegen in Stellung gebracht. Auch eine bürgerliche Kandidatur wird erwartet. (jok)

Weintage in den Eulachhallen

Weinhandel Vom Donnerstag, 16. März bis Sonntag, 19. März 2023 dreht sich in den Eulachhallen alles um Schweizer Wein. Die Veranstalter sprechen von einem «Pop-up-Laden», einem temporären Einkaufsgeschäft. 45 Winzerbetriebe bieten dort ihre Produkte zur Degustation und zum Verkauf an.

Das Swiss Wine Festival findet dieses Jahr nach drei Jahren Aufschub zum ersten Mal statt. Das wiederholte Verschieben sei auf zwei Jahre Pandemie und eine schlechte Traubenernte im Herbst 2021 zurückzuführen. «Bei uns verkaufen auch sehr kleine Betriebe. Winzerinnen, die vielleicht nur einen einzigen Rebhang haben. Hagel und Feuchtigkeit haben ihre Ernte zum Teil komplett zerstört, weshalb viele absagen mussten», sagt Festival-Organisator René Zürcher. Er rechnet mit 4000 Eintritten. Diese sind kostenfrei. Besucher können das eigene Weinglas mitbringen. (mub)